

Fachtagung „Neue Drogentrends“

In Kooperation mit der Landesstelle für Suchtfragen des Landes Sachsen-Anhalt und dem Landeskriminalamt Sachsen-Anhalt trafen sich am 04.06.2013 an der Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt Polizeibeamte, Therapeuten und Fachleute der Suchtarbeit, Mitarbeiter aus Sozial- sowie medizinischen Einrichtungen zu einer Fachtagung, um sich zum Thema „Neue Drogentrends“ auszutauschen. Diese gemeinsame durch die FH Polizei initiierte Veranstaltung zu diesem Thema war bisher bundesweit einmalig.

International anerkannte Fachleute wie Dr. Tim Pfeiffer-Herschel, Leiter der Deutschen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht, Dr. med. Helmut Henschel, Leiter des Gemeinsamen Giftinformationszentrums (GGIZ) sowie Dr. Dieter Müller vom Pharmakologisch-Toxikologischen Servicezentrum, Zentrum Pharmakologie und Toxikologie Göttingen, hielten u. a. Impulsreferate

- ▶ zur Drogensituation und Trends in Deutschland,
- ▶ zur biogenen Drogen-Situation,
- ▶ zu Legal Highs und Research Chemicals.

Weitere Impulsreferate wurden gehalten von

- ▶ Stephan Schröder vom LKA Sachsen-Anhalt zum Vormarsch neuer synthetischer Substanzen wie Amphetamine und Crystal (Methamphetamin)

sowie

- ▶ Helga Meeßen-Hühne von der Landesstelle für Suchtfragen Magdeburg zur Situation in Deutschland und wie die Prävention darauf reagiert.

Zum Thema:

Im März dieses Jahres, wurde der Drogenbericht der UNO veröffentlicht. Hier wurde festgestellt, dass die rasante Zunahme neuer psychoaktiver Substanzen – Designerdrogen, Legal Highs, Herbal Highs oder Badesalzdrogen genannt – zunehmend die öffentliche Gesundheit bedrohe.

Dabei ist eine Kontrolle kaum möglich, denn fast wöchentlich werden neue berauschende Substanzen auf den illegalen Markt gebracht.

„In Europa habe sich der Missbrauch in den vergangenen Jahren auf hohem Niveau stabilisiert. Auch in Deutschland steige der Missbrauch an Designerdrogen. Indes stagniere oder sinke der Konsum von Cannabis und Opiaten. Der weltweite Trend zu synthetischen Drogen und den damit einhergehenden Veränderungen in den Party- und Drogenszenen stellt die Gesellschaft und die Polizei vor neue Herausforderungen.“ (Quelle: Weltrogenbericht)

Anhand der Entwicklung der Fall- und Tatverdächtigenzahlen ist nicht nur in Sachsen-Anhalt ein deutlicher Anstieg bei der Rauschgiftkriminalität festzustellen.

Die Schwerpunkte bei dieser steigenden Tendenz lagen im Bereich der Konsumentendelikte und hier insbesondere bei harten Drogen und erstauffälligen Konsumenten harter Drogen, vor allem Amphetamine und Crystal (Methamphetamin).

Die Delikte, bei denen Crystal eine Rolle spielt, haben sich nahezu verdreifacht. Dies wird nicht nur von Seiten der Polizei, sondern auch in den Suchtberatungsstellen des Landes festgestellt.

Dabei geht es den Konsumenten nicht nur um „Party machen“: Crystal ist eine Droge, die augenscheinlich die Leistung steigert, aber nur augenscheinlich, denn die Folgen sind gravierend. Die durch Methamphetamin ausgelöste psychische Hyperaktivität äußert sich in gesteigerter Impulsivität, Verwirrtheit, psychotischen Symptomen oder kann sich in Gewalttätigkeit entladen. Die physische Hyperaktivität kann zur Überwärmung (Hyperthermie) und als deren Folge zu einer Schädigung der Skelettmuskulatur (Rhabdomyolyse) führen.

Insgesamt wurden in den zurückliegenden zwei Jahren ca. 60 neue Drogenarten festgestellt, deren Folgen noch nicht abzusehen sind. Die sich schnell verändernden illegalen Märkte und die neuen Substanzen stellen die Polizei und die Suchthilfe vor neue große Herausforderungen. Die Hilfs- und Beratungsangebote müssen sich diesen neuen Entwicklungen anpassen, um den Betroffenen schnelle effiziente Hilfe und Unterstützung anbieten zu können.

Wichtig dabei ist, dass die Präventionsfachstellen der Suchtberatungsstellen weiter ausgebaut werden, denn zurzeit gibt es nur in sieben Landkreisen Fachstellen, die mit max. einer Fachkraft besetzt sind, die jeweils für die entsprechenden Landkreise/Kreisfreien Städte zuständig sind. Auch neue Zugangswege, wie das Internet oder die sozialen Netzwerke sollten genutzt werden, um Ausstiegshilfen anzubieten.

Weiterführende Links zum Thema Drogen und Sucht:

www.bzga.de

www.drugcom.de

www.dhs.de

www.ift.de

www.ls-suchtfragen-lsa.de